

Traditionelle Burschengemeinschaften im südöstlichen Niederösterreich (1. Teil)

Von **Werner Galler**, Wolkersdorf im Weinviertel

Die Burschenschaft „Eintracht“ Tattendorf

Durch eine kurze Notiz in der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde machte Helene Notthaft (heute Grün) das „Burscheneinkaufen“ von Tattendorf im Bezirk Baden weit über Niederösterreich hinaus bekannt. Dieser Initiationsritus am Faschingmontag ist gleichsam die Spitze eines Eisbergs, welche die Aktivitäten der Burschenschaft „Eintracht“ überragt.

Eines der Charakteristika der Burschengemeinschaften des südöstlichen Flachlands von Niederösterreich, welches sie besonders von denen des Weinviertels unterscheidet, ist, daß sie aus irgendeinem Grund behördlich angemeldet sind. Deswegen hat auch die Tattendorfer Burschenschaft einen gewählten Vorstand und Statuten. Wie bei anderen Vereinen gibt es einen Obmann, einen Schriftführer und einen Kassier. Weitere Funktionäre sind der Fahnenträger und der Sportreferent. Es gibt auch einen Ehrenobmann; dieser ist dem jugendlichen Alter bereits entwachsen, jedoch noch unverheiratet und als ehemaliger Burschenobmann ein erfahrener Berater.

Der Tag der geheimen Wahl und damit der jährlichen Hauptversammlung ist der Palmsonntag. In der Regel üben die Funktionäre ihr Amt etwa drei Jahre aus. Jeder Bursch hat das Recht, jedes andere Vereinsmitglied als Kandidaten für ein Amt vorzuschlagen. Gewöhnlich gibt es auch einmal im Monat eine abendliche Versammlung, an der aber nicht alle Mitglieder teilnehmen — es besteht auch keine Verpflichtung dazu.

Die Burschenschaft zählt durchschnittlich 30 Mitglieder, etwa 20 davon sind regelmäßig beisammen. Entschuldigungsgründe beruflicher und privater Natur gibt es viele und sie werden auch gerne konzidiert. D. h. daß man von einst oft harten Regeln, die einer Überwachung vieler Lebensbereiche gleichkamen, auch in Tattendorf schon längere Zeit absieht, so hart auch das „Burscheneinkaufen“ ist.

Die offizielle Vereinsbildung erfolgte zwar erst um 1970 unter dem Druck des Finanzamtes, welches eine juristische Person als Partner brauchte, jedoch führen die Tattendorfer das Entstehen der Ortsburschenschaft auf das Jahr 1809 zurück. Die wird auch im „Aufnahmeformular“ postuliert. Darin wird der Vereinszweck mit den Worten umrissen: „... alte

Sitten und Gebräuche zu erhalten und zu pflegen, sowie die Gemeinschaft der Burschen und in weiterer Linie die der gesamten Ortsbevölkerung zu festigen.“ In diesen Worten ist trotz der weitgehenden Lockerung alter Verpflichtungen dennoch ein Anklang an eine im weitesten Sinne wachende und bewahrend-konservatorische Funktion zu erkennen.

Die sogenannte „Ladung“ zum Einkaufen wird allen Burschen des Ortes zugesandt; wenn sie beim ersten Mal nicht reagieren, dann sogar durch mehrere Jahre. Zumeist werden etwa 12 Burschen eingeladen, die Studenten reagieren lax, die Wiener „Zweithäusler“ fast gar nicht. Derzeit sind etwa die Hälfte der Mitglieder Bauern, die ander Hälfte Arbeiter und Handwerker, drei sind Maturanten bzw. Studenten. Am Faschingmontag, 1981 von den Burschen bereits rheinisch-karnevalsmodisch als „Rosenmontag“ bezeichnet, versammeln sich die Burschen und die „Delinquenten“, jene in der in der Ladung beschriebenen Tracht, im Burschenwirthaus. Zuerst trinken die Burschen etwa ab 9 Uhr Bier und Wein, die Neulinge müssen Milch trinken. Etwas später werden ihnen Zigarren angeboten und zu einer kleinen Mahlzeit ein „grauslicher Stiefel Bier“ geboten, in den hineingespuckt oder „Misthacker“ beigefügt wurde. Anschließend werden die Kandidaten ins Extrazimmer vor den sogenannten „Pfarrer“ gerufen, vor dem sie ihren Lebenslauf „beichten“ müssen, der die Burschenhymne examiniert, ihnen die Rauchwaren abnimmt und überprüft, ob sie nicht etwa den Hintern ausgepolstert haben. Es dürfen nämlich die Burschen anwesend sein und nach Belieben Unwissenheit oder Unbotmäßigkeit durch Schläge mit einem „Kalbstrick“ bestrafen. Manche Bewerber müssen niederknien und ein Vaterunser beten. In den letzten Jahren warnt der „Pfarrer“ vor Alkoholgenuß. (Fortsetzung folgt)

Der Burschenverein „Einigkeit“ Zillingdorf

Beim Ackern fanden Zillingdorfer Burschen auf dem Feld ein Metallabzeichen mit Emailleoberfläche, welches die Aufschrift „Burschenverein Einigkeit 1909“ und zwei zum Gruß gereichte Hände zeigt. Nach dem zweiten Weltkrieg bildete sich der Burschenverein 1947 neu. Das Gründungsfoto zeigt die Burschen in einer einheitlichen Kleidung, bestehend aus Steirerjankerln, kurzen Lederhosen und weißen Kniestrümpfen.

Heute tragen die 59 Mitglieder des Burschenvereins weiße Hemden und dunkle Hosen. Auf den Hemden ist ein Stoffabzeichen aufgenäht, welches ebenso wie in Lichtenwörth drei goldene Ähren zeigt. Die Mitgliedschaft wird jedem Jungburschen, der nicht mehr schulpflichtig ist (also mit etwa 15/16 Jahren) schriftlich angeboten. Die Aufnahme erfolgt bei der jährlichen Hauptversammlung am ersten Freitag des Jahres ziemlich formlos. Das neue Mitglied verpflichtet sich durch sein Einverständnis zur Einhaltung der Statuten, die als Vereinszweck vor allem die Pflege von Sitten und Gebräuchen beinhalten. Anschließend setzt er sich mit dem Vorstand und den älteren Mitgliedern zu einem Glas Wein und stößt mit ihnen an.

Die großen Veranstaltungen des Jahres sind außer der Hauptversamm-



Der „Ackerknecht“ von Lichtenwörth, ein heute verlorengegangenes Symbol, verdeutlicht die Gemeinsamkeiten mit den burgenländischen Burschenschaften



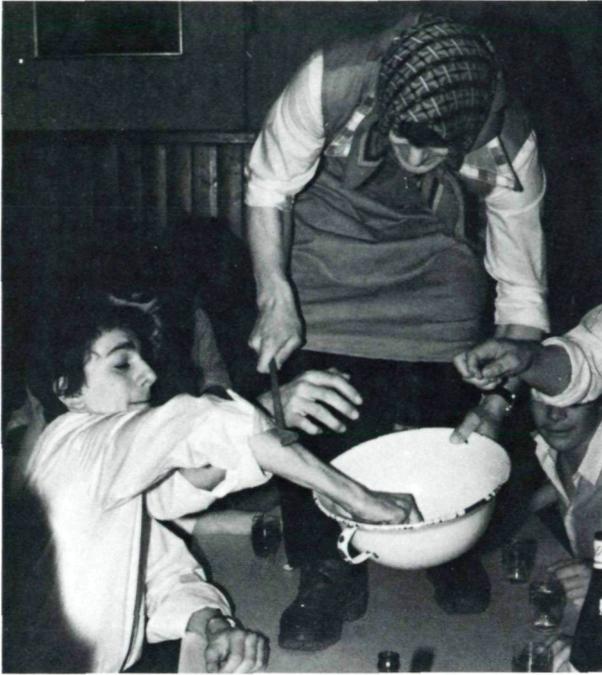
Die „Steirertracht“ der Nachkriegsjahre



Der Burschenklub „Eintracht“ Lichtenwörth 1954



„Einkaufen“ in Lichtenwörth am Fastsonntag 1983 (Aufn. G.)



„Einkaufen“ in Lichtenwörth



„Einkaufen“ in Lichtenwörth



„Burscheneinkaufen“ in Tattendorf am Faschingmontag 1981 (Aufn. G.)

lung der Faschingsumzug am Nachmittag des Faschingdienstags, das Eiersammeln und das gemeinsame Eierspeisessen am Aschermittwoch, der Kirtag zu Georgi, der gemeinsame Burschenausflug, der Heurigenausflug mit allen Zillingdorfern, welche beim Faschingszug helfen, und der Silvesterball. Außerdem trifft man sich zwanglos im Vereinslokal, dem Gasthaus „Müllner draußen“ sowie im Gasthaus „Zur Insel“, welches auch dem Burschenclub Eggendorf zu Zusammenkünften dient. (Fortsetzung folgt)

Diese wenigen Angaben sind nur ein erster Hinweis auf eine verlorenglaubte, in der Fachliteratur der Vergangenheit aber durch manche Hinweise (etwa auf den Lichtmeßbrauch „Burschna“ und „Burschgehen“) belegte Burschenschaftslandschaft. Die vom Autor bereits erhobenen Mitteilungen über die Burschengemeinschaften von Tattendorf, Oberwaltersdorf, Eggendorf, Lichtenwörth und Zillingdorf können aus arbeitstechnischen Gründen erst im nächsten Heft textlich wiedergegeben werden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Werner Galler, Obersdorfer Straße 21, 2120 Wolkersdorf im Weinviertel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen Niederösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Galler Werner

Artikel/Article: [Traditionelle Burschengemeinschaften im südöstlichen Niederösterreich. \(N.F. 153\) 137-142](#)